

## **Grauvoller Musicalabend, der begeisterte**

„Der kleine Horrorladen“ feierte am Samstag im Innsbrucker Landestheater eine absolut überzeugende Premiere

Kronenzeitung am 5. November 2012 von Thomas Nussbaumer

„Anatol Preisslers Inszenierung des Musicals „Der kleine Horrorladen“ feierte am Samstag Abend eine „grauenvoll“-großartige Premiere am Tiroler Landestheater. Das diesmal von einer fleischfressenden Pflanze verschlungene Ensemble begeisterte mit tollen sängerischen und schauspielerischen Leistungen.

Wie große Dramen der Literatur endet auch Howard Ahmans und Alan Menkens Musical „Der kleine Horrorladen“ (1982) mit dem Tod aller Protagonisten. Anatol Preissler lässt jedoch in seiner witzigen Inszenierung das Ende offen, indem zumindest Seymour nicht Opfer der Pflanze wird. Aber auch dieses Ende ist nicht versöhnlich, denn wie der Anfang, so der Schluss: Grauen. Horror!

Die Bühne dominiert dominiert von der Großstadt-Trostlosigkeit eines imaginären Downtown (Licht: Florian Weisleitner). Hohe Blöcke, frierende Sandler. Mittendrin Mr. Mushniks trostloser Blumenladen, trotz seines Aufstiegs auch nur ein scheinbares Idyll. Denn die anfangs so niedliche, später monströse Pflanze namens „Audrey II“, vom verklemmten Ladenangestellten Seymour mit eigenem Blut aufgezüchtet, mag keine Fliegen, sondern nur Menschenfleisch. Da sie sprechen kann und Seymours Erfolgsgarant ist, auch bei der tussihafte Kollegin Audrey, macht sie ihn mit perfider Intelligenz zum Mörder. Und Seymour tötet, beklemmend, echt.

Die raffiniert gebaute, übergangslos Szenerien verändernde Bühne korreliert bestens mit den dezent dem Genre angepassten Kostümen (Michael D. Zimmermann) und der Dramaturgie (Axel Gade). Sogar mit Sternschnuppenfeuerwerk!

Bei allem Horror dominiert doch der Humor, gespeist aus augenzwinkernden Andeutungen. Preisslers Konzept passt zu Menkens Musik, denn auch sie lebt von Zitaten und vielen, vielen Anspielungen aus der Welt des Musicals und des Pop.

Ein Pauschallob gebührt Hansjörg Mahringers fünfköpfiger, großartiger Musikband und den SängerInnen. Denis M. Rudisch ist ein überzeugender Seymour, Dagmar Bernhard mimt mit sanfter Stimme die triviale Heldin Audrey, Daniel Raschinsky spielt gleich mehrere Rollen. Dale Albright als stimmungswaltiger Mr. Mushnik ist ein geheimer Publikumsliebbling, ebenso wie Randy Diamond als Brutalo-Schmalzlocken-Elvis-Zahnarzt Dr. Orin Scrivello. Herrlich auch die verwerflich abgelebte Stimme Ulrich Wewelsieps als Pflanze. Und reinste Freude der Damen-Chorus: Ruth Müller, Monika Staszak und Kristina Consumano!"

## **Alles im Grünen Bereich**

Das Kult-Musical „Der kleine Horrorladen“ hat im Großen Haus Premiere gefeiert. Star der fantastisch ausgestatteten Aufführung ist Fleischpflanzerl Audrey II.

Christiane Fasching in der Tiroler Tageszeitung am 5. November 2012

„Glaubt man der Legende, dann liegt zwischen der Idee und der Fertigstellung von „The Little Shop Of Horrors“ gerade einmal eine Woche – das wiederum ist mehr als 40 Jahre her und bloß der erste Grundstein für jenes Kult-Musical, das am Samstagabend am Tiroler Landestheater Premiere feierte. Roger Cormans Schnellschußproduktion war ursprünglich nämlich nicht als Musical, sondern als Horror-Komödie angelegt, erst Alan Menken und Howard Ashman brachten anno 1982 das blutrünstige Fleischpflanzerl Audrey II samt der schrägen Entourage aus der Skid Row zum Singen. „Der kleine Horrorladen“ ward geboren und feierte 1986 in der Übersetzung von Michael Kunze seine deutschsprachige Erstaufführung im Theater „Szene Wien“. Im selben Jahr verfrachtete Franz Oz die schräge Story dann wieder ins Kino und drückte dem verrück-

ten Treiben ein Happy End aufs Auge – die naive Audrey, Namensgeberin für die menschenverschlingende Pflanze, wird da nicht verspeist, sondern geheiratet. Eine Einverleibung anderer Art.

Regisseur Anatol Preissler, der den „kleinen Horrorladen“ vor der Innsbrucker Inszenierung bereits in Aachen und Hamburg auf die Bühne gebracht hat, hält sich am Großen Haus lieber ans Original. Statt einer Hochzeit gibt's also einen weiteren Todesfall – der aber durchaus lustig ist. Wie der Rest der spritzigen und blutspritzenden Inszenierung, die sich wohl zum Kassenschlager entwickeln dürfte – umsonst nimmt man ja kein Musical in den Spielplan auf. Wer sich also zwei Stunden lang gut unterhalten will und kein Problem damit hat, den einen oder anderen Ohrwurm mit nach Hause zu tragen, er ist beim „Kleinen Horrorladen“ bestens aufgehoben. Unter der musikalischen Leitung von Hansjörg Mahringer, der selbst auch an den Drums sitzt, betten Stephan Costa (Piano), Robert Sölkner (Keyboards), Stefan Neuner (Fitarre) und Andy Veit (Bass) das Geschehen in einen mitreißenden Soundtrack, der einen munter mitwippen lässt.

Denis M. Rudisch ist ein putzig-tollpatschiger Seymour, Dagmar Bernhard weiß als hübsches Dummerl Audrey zu überzeugen, Dale Albright fühlt sich in der Rolle des gewinnorientierten und sturmfrisierten Mr. Mushnik wohl und Randy Diamond läuft als brutal-sadistischer Zahnarzt Orin Scrivello, der sich samt Elvis-Tolle zu Tode lachgast, zur Höchstform auf. Gegen die dauerhungrige Pflanze Audery II, die von Uli Wewelsiep gesungen und von Veronika Steger bewegt wird, verblassen sie jedoch alle. Die menschenfressende „Zwoei“, die Mushnik und Scrivello mit Butz und Stingel verschlingt, ist der Star des Abends – und wirkt derart echt, dass man auch ihr einen Blumenstrauß überreichen möchte. Wobei ihr eine Blutkonserve lieber wäre.

Einen Sonderapplaus verdient haben sich Friedrich Despalmes für die fantastisch wandelbare Bühne und Michael D. Zimmermann für die hollywoodreifen Kostüme, die vor allem den drei Soulgirls (Ruth Müller, Monika Staszak, Kristina Consumano) spitzenmäßig stehen. Selten sahen Gartenzwerge so ladylike aus. "